



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1736

Am Fest des H. Apostels Matthiä. Jnhalt. Ein jeder soll mit seinem Glück zufrieden leben. Cecidit sors super Matthiam. Act. 1. v. 26. Das Looß ist gefallen auf Matthiam.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)

Am Fest = Tag des Heil. Apostels. Matthia.

Ein jeder soll mit seinem Glück zu friden leben.

Cecidit Sors super Matthiam. Act. 1. v. 26.

Das Loß ist gefallen auf Matthiam.

120

D geht es ; suchet das Glück den Mann / ist jederzeit gut handeln ; aus Dauen macht es König und Kayser ; aus verächtlichen Fischen Welt-regierende Apostel. Günstig muß es ja gewesen seyn / heutigem heiligen Apostel Matthia / welchen es durch gefallenes Loß zum Fürstenthum des Himmels erhoben ; ungünstig seinem Mitwerber dem gerechten Joseph / welchen es verworffen : Aber fort mit dergleichen ungereimten Reden aus der Christenheit ! blinde Heydenschaft / und heydnische Blindheit hat der Fortun oder Glück das erste Ansehen gemacht ; dann Servius Tullius ein Heyd / wie Plinius und Plutarchus de Fortuna Romana reden / der die Stadt Rom mit größter Glückseligkeit regieret / hat der Glücks-Göttin einen Tempel erbanet ; und ein Weibsbild Fortunam mit nahmen / auf den Altar gestellet / welcher Glück und Unglück / Wohlstand und Wehestand dieses Lebens die blinde Heydenschaft zugeeignet. Ein anders lehrt uns Christen der Glaub ; kein Fortun oder Glücks-Göttin erkennen wir / Glück und Unglück / Reichthum und Armuth / Wohlstand und Wehestand kommt von allgemeiner Vorsichtigkeit Gottes / die alles von Ewigkeit zu unserem Heyl angeordnet ; jenem gemäß / was David im 30. Psalm gesungen ; In

R. P. Kellerhaus S. J. Festvat.

manibus tuis sortes meae : In deinen Händen / O Herr ! stehet all mein Glück ; und nach Auslegung Theodoreti : Tribuis , ut vis cuilibet , & laetitiam , & maerorem , & hæc rursus commutas , ut tibi videtur : Du theilst aus nach deinem Göttlichen Wohlgefallen / Freud und Betrübnuß / Armuth und Reichthum / Herrschafft und Dienstbarkeit / Krieg und Friden / und diß alles veränderest du wiederum nach Belieben ; nicht dann blindes Loß und Glück / sondern Göttliche Vorsichtigkeit hat Matthiam / und nicht Joseph zum Apostolat auserwöhlet. Es hat zwar nach schändlichem Abfall Juda des Verräthers / die versammlete Christenheit / Matthiam und Joseph / der genennet wird Barsabas / zu Ersetzung des Apostolats Juda / vorgeschlagen / auch nach Meynung Corini und Marianâ haben die übrige Apostel nach verrichtem Gebett den Nahmen Matthia und Joseph seines Wahl-Gesehrten in einen geweyhten Kelch gelegt / und den Nahmen Matthia aber zum ersten herausgehoben ; so bleibt doch wahr / was Hugo der Cardinal über das erste Capitel Apostolischer Geschichten angemercket : Eligitur non virtute fortium , sed voluntate ejus , qui sortes regit incertas : Nicht durch Kraft blindes Glücks / sondern durch allgebietenden Willen Gottes / der das ungewisse Glück regieret / ist Matthias auserwöhlet

M

wöhlet

wöhlet worden. Nichts destoweniger mag amoch gesagt werden / was Plinius l. 2. c. 7. von seiner Zeit verlassen hat: Toto mundo, & locis omnibus, omnium vocibus Fortuna sola invocatur; una nominatur, una accusatur, una cogitatur, huic omnia expensa, omnia fuerunt accepta, & in tota ratione mortalium sola utramque paginam facit: Das Glück allein wird in ganzen Welt an allen Orthen / von allen angeruffen; diß lobt man / diß schändet man / dem schreibt man alles zu / und so man das Lebens-Buch durchsuchet / seynd alle Blätter auf beiden Seiten von diesem angefüllet; nicht allein ein Cratinus hat gewünschet: *Si fortunatus fiam, aliam vero virtutem nullam desidero!* O daß ich nur glücklich! kein andere Tugend begehrt: aller Welt Wunsch gehet dahin; jeder will dem Glück und Fortuna die Hand bieten; diß ist die Braut / um die alle buhlen; diß ist die Sonn / von der alle wollen bestrahlet seyn; diß ist der Himmel / an dem alle wollen stellas fixas seyn; diß ist der Morgen-Thau / von dem alle wollen benetzt seyn; diß ist das Fell Gedeon / mit dem alle wollen bekleidet seyn. Diß ist die goldene Ruthen Midas / mit der alle wollen berührt seyn. Ein seltsamer Vogel ist / der mit fremden Glücks-Federn nicht trachte höher aufzusteigen / und mit den seinigen sich völlig befridige! der Kleine wär gern groß / der Grosse noch grösser / der Arme wär gern Reich / der Reiche noch reicher; der Bauer ein Edelmann / der Edelmann ein Fürst; die Unwissende gelehrt / Ungehalte schön / die Schöne noch schöner; der Alte jung / der Junge alt; in Summa / wie der Poët Horatius gesungen: *Nemo, quam sibi sortem, seu ratio dederit, seu fors objecerit illi, contentus vivit, laudet diversa sequentes: Keiner ist mit seinem Glück völlig befridiget; jedem sticht fremde Lebens-Art in die Augen. So sey demnach mein heutige Predig-
Lehr: Sorte sua quisque contentus vivat: Jeder lebe mit seinem Glück zu frieden; sie wollen mich im Friden anhören.*

Non enim omnibus omnia expediunt: Nicht allen nuzet alles; ¹²¹ ist ein alte bey Ecclesiastico c. 37. v. 31. bewährte Wahrheit. Unterschiedliche Kranckheit brauchen unterschiedliche Curen / unterschiedliche Menschen / auch unterschiedliche Mittel zur Seeligkeit: alle Menschen hat Gott erschaffen zur ewigen Glückseligkeit; allen will er / so vil an ihm / diese mittheilen; Es hat keiner Prob vonnöthen / dann es ist ein Glaubens-Lehr; Gott verschaffet auch allen aus unendlicher Barmherzigkeit genugsame Mittel / diese zu erlangen. Mittel zur ewigen Glückseligkeit seynd alle Creaturen auf Erden: Reliqua, quæ super terram sita sunt, creata sunt hominis ipsius causâ, schreibt mein H. Stifter Ignatius in seinen gulnen Übungen; die übrige Creaturen alle seynd erschaffen wegen des Menschen / sie dienen auch allen / ihr vorgesetztes Zihl und End zu erlangen; doch unterschiedlichen unterschiedliche: diesem dienet die Armuth / jenem der Reichthum; diesem die Gesundheit / jenem die Kranckheit; diesem der hohe Ehrens Stand; jenem der verächtliche Bauers Stand; und so fort von andern. So hat ferner der allwissende Gott mit dem allsehenden Aug seiner Göttlichen Vorsichtigkeit vorgesehen / durch was Mittel alle und jede Menschen besonders ihr Zihl und End erreichen werden / auch allen so gar denen geringsten Menschen / dieses von Ewigkeit verordnet.

Doch weiß ich nicht / woher es kommt / und kommt nur gar zu oft / daß wir Menschen mit dem / was uns Gott verordnet / so wenig zu frieden: meines Erachtens ligt der Haupt-Fehler in diesem: Wir meinen / es komme diser oder jener Zufall über uns ungefehrt; weit gefehlet! *Nihil in terra sine causa fit: omnia in mensura, & numero & pondere disposita: Nichts geschicht auf Erden ohne Ursach / sagt Job am 5. v. 6. Alles hat die Göttliche Weißheit in gewisser Maß / Zahl und Gewicht angeordnet. Sapient. 11. v. 21. Ein ordentliches weisestes Regiment führet Gott über alle Welt; was ungefehrt geschicht / geschicht ohne Zihl und End; was ohne Zihl und*

End / unweisslich und unordentlich : Quod casu fit, temerè fit, quidquid temerè fit, non fit providentiâ, si ergo casu aliqua fiunt in mundo, non providentiâ universus mundus administratur ; August. l. 80. qu. 24. sagen dann : Etwas geschehe ungefähr auf dieser Welt / ist Göttliche Vorsichtigkeit über ein Hauffen werffen. Klar ist beynebens / gleichwie nichts ohne Göttliche Vorsichtigkeit und Anordnung in dieser Welt geschieht ; also ist alles / was sie über uns verordnet / gut und dienlich zur ewigen Glückseligkeit : Bonus est Dominus, & omnia, quæ facit, bona sint, necesse est ; zeuget es Hieronymus : Hieronymus in Epist. ad Paulam de obitu Blæfillæ. Gut ist der Herr / und muß alles gut sehn / was ein so gütiger Herr thut. Jetzt zur Sach : Geschicht dan nichts ohne Göttliche Anordnung und Vorsichtigkeit ; ist auch alles gut / was sie anordnet ; was klagst du dann über dein Glück ? was murrest du / daß dich Gott zum Diener / jenen zum Herrn ? dich krumm / jenen grad gemacht ? der gütige Gott hats nur gar wohl mit dir gemeynet / da er dich in dieses Glück gesetzt / und keinen andern : Non omnibus omnia expediunt ; nicht allen ist alles nützlich : dir die Armuth / jenem der Reichthum ; dir das Glück / jenem das Unglück ; dir die Krankheit / jenem die Gesundheit ; dir die Schönheit / jenem die Hässlichkeit ; nicht jeder Stein schickt sich im Gebäu an jeden Orth ; den Himmlischen Bau-Meister muß man darmit walten lassen.

Mancher wünscht ihm ja Höll und ¹²² Todt / ja alles Unglück selbst auf den Hals / der um ein größeres Glück so hitzig anhaltet : voll ist von dergleichen Begebenheiten die Göttliche Schrift ; nur eines will ich zur Prob anziehen ; Gen. am 30. ligt Rachel ihrem Ehemann Jacob ohne Unterlaß in den Ohren : Da mihi liberos, alioquin moriar : v. 1. Mein Jacob ! gib mir Kinder / sonst sterbe ich ; Mein liebe Rachel ! sagt Jacob : Kinder seynd Gottes Seegen / dein Begehren ist nicht meines Gewalts ; Rachel laßt sich

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

dismahl abfertigen ; kommt aber bald wieder : da mihi liberos, gib mir Kinder / sonst weiß ich meines Leyds kein End / ich muß das Leben lassen. Mein Rachel ! tröstet sie Jacob ; Gott wird alles schicken / so es uns dienlich ; dein Groß-Mutter Sara hat auch im hohen Alter gebohren ; auch unfruchtbare Rosen seynd Königin der Blumen : doch alles umsonst. Rachel bittet eines Bittens um die Leibs-Frucht : Gott gewähret endlich ihrer Bitt : Rachel gebähret Joseph und Benjamin ; aber Dumbesonnenes gebähren ! in der Geburt Benjamin stirbt Rachel ; sie begehrt durch die Geburt das Leben / und erhält den Todt. So gehets noch heutiges Tags auf der Welt : manchem ligt das Weib in Ohren : mein ! trachte nach diesem Amt / nach dieser Ehr / nach diesem Dienst ; und ruhet nicht / biß er es erhält / ladet ihm aber oft selbst auf den Hals das größte Unglück. Mancher wünschet ihm grössere Ehr und Reichthum / und wünschet ihm hiemit selbst die Höll und den Teuffel. Non omnibus omnia expediunt ; nicht allen schalgt das Glück wohl an. David hat die Königliche Cron zum Himmel gebracht ; Saul zum Verderben ; Abraham hat mit seinem Reichthum dem Himmel erkaufft / den reichen Prasser hat sein Schatz in die Höll gestürzt ; nicht allen ist alles nützlich.

Jetzt wird man etlicher massen erkennen / die verborgene Fürsichtigkeit ¹²³ Gottes / die man täglich erfahret ; ich weiß aber nicht / ob mans jemahlens recht beobachtet hat : Es halten zwey oder mehr an um ein Amt / oder Promotion ; der erste spendieret / regalicieret / impatroniret sich überall ; der andere bettet / fastet / ruffet um Hülf Gottes und alle Heiligen an : der erste erhält es / der andere muß zurück stehen ; Mein Gott ! ist dann daß der Gewinn der Andacht / die Frucht des Gebetts / die Würckung der Fürbitt deiner Heiligen ? so ist es : die Heiligen seynd Ursach / daß der Competent nicht promoviert worden ; sie haben die Schuld / daß man nicht auf-

W 2

kommt.

Kommt. Man verstehe mich aber recht; es sehen die lieben Heiligen Gottes / wie daß größere Aufkommen und Glück dir höchst schädlich / und gereichen könne zur ewigen Verdammniß; bitten sie demnach Gott zu deinem größeren Nutzen / daß ers nicht lassen erfolge / dann wahr ist die Regel Augustini: Multa DEus concedit iratus, quæ negaret propitius: Willst Gott zu / aber zu unserm Verderben / da er erzürnet / so er nicht zuliesse / da er besänftiget ist. Und das ist / was Christus im Evangelio Matth. 7. so theur versprochen hat: Omnis enim, qui petit, accipit, v. 8. Wer begehret / der bekommt; petite & dabitur vobis, v. 7. Begehret / so wird euch gegeben werden; nicht just jenes / was abgehret / wie einer ihm einbildet; nicht alles / was man nur wünschet / sondern was dienlich / was nützlich deiner Seel und Seeligkeit / das verspricht Gott zu geben / da man bittet. Bittest Gott um ein größeres Glück / und erfolget dieses nicht; so gedenc / es sey dir nicht dienlich / sey zufrieden mit jenem / was dir Gott zuschickt.

124 Bin auch schon versichert / wurde dieses von einem jeden beobachtet / so wurde man kein solches Lärmen und Tumult in der Welt finden; unhintertreiblich ist die Lehr des H. Procli in seinem Send-Schreiben zum Armeiern; Periculosum nimis est singulis, non in his, quibus ordinati sunt, permanere: Nur gar zu gefährlich ist allen nicht bleiben bey dem / zu welchem man von Gott verordnet. Ich kehre widerum zur Schrift: Zu einem herrlichen Glücks- Stand waren erschaffen die Engel / und als edle Geister über alles andere Erschaffene erhoben; sie frolockten auch / und waren gar wohl zufrieden mit ihrer erworbenen Glückseligkeit; aber nur ein kleine Zeit: perinstans Angelicum, wie die Schublen reden; was erfolgte aber? sie trachteten bald nach was größeres / in cœlum conscendam, führet Isaias am 14. v. 13 / 14. ihr Haupt redend ein: Supra astra DEI exaltabo solium meum sedebo in monte testamenti, in lateribus Aquilonis; ascendam super alti-

tudinem nubium, similis ero Altissimo: Ich will hinauf steigen in den Himmel / und meinen Stuhl über die Sternen Gottes erhöhen; ich will mich auf den Berg des Bundes setzen; zur Seiten gegen Mitternacht; ich will hinauf fahren über die Höhe der Wolcken / und dem Allerhöchsten gleich seyn. Dieses wäre das Beginnen eines grossen Theils deren Engeln; aber was ist erfolget? ein unglückseliger Fall in die tieffe Höllen / welchen erwehnte Unruh verursacht hat / und eben Isaias angemercket: ad infernum detraheris, in profundum lacu, v. 15. Wie es in den Himmel / also ist es auch ergangen auf Erden: Was hat alles Unheyl in die Welt gebracht? die Erbsünd; was hat dise verursacht? weil Adam mit seinem Glück nicht zufrieden / sondern ein Gott seyn wolte. Adam / bevor Gott Himmel und Erden erschaffen / ein lauterer Nichts / nach erschaffung Himmels und Erden ein Leim-Kloß; Gott blaset in disen Leim-Kloß den Lebens-Geist / Adam wird ein Mensch / ein Ebenbild Gottes / bekommt das Regiment über alle Creaturen; doch lebet er mit diesem Glück nicht zufrieden / sondern trachtet nach der Gottheit: Eritis sicut dii, Gen. 3. 5. Dieses ist noch heutiges Tags die Ursach / so vieler Zwyttracht unter denen Eheleuten: es will in einer Haushaltung der Fontansch eine Paruquen / die Paruquen der Fontansch / sie Mann / er Weib / die Magd Frau / der Knecht Herr seyn; kein Frid / kein Ruhe ist zu hoffen.

Es hat dißfalls unser Leben gleiche 125 Beschaffenheit mit einer Action oder Comödi; disem setzt man allda die von Rauch-Gold gemachte Krone auf / hängt ihm ein Stück Selden um / gibt ihm ein hölzernen Scepter in die Hand / und nennet ihn den König; jenem setzt man einen abgeschabenen Hut auf / gibt ihm einen Dreschel in die Hand / und heist ihn den Bauern; dem dritten legt man einen papierenen Kragen an / setzt ihm ein paar Esels-Ohren auf / gibt ihm ein Kolben in die Hand / und heist ihm einen Narren; dem vierten verbind man mit Lumpen die Hand und

und Fuß / gibt ihm eine Krucken unter die Arm / ein Häselein in die Hand / und heist ihn den Bettler ; den fünfften steckt man in einen verrostten Kürres / hängt ihm eine alte Klinge auf die Seiten / legt ihm ein alte Büchsen auf die Achsel / und heist ihn den Soldaten ; will nun der Bauer den König / der König den Bauern / der Soldat den Bettler / der Bettler den Soldaten agiren / so wird die Comödienemahlen von staten gehen / alles über und über seyn ; die Person muß ein jeder agieren / und die Austheilung wird dem Comödianten heimgestellt / diser weiß am besten / was für ein Person ein jeder vorstellen könne. Auf gleichen Schlag spiblet auf dem Theatro diser Welt mit uns Menschen / der grosse Gott ; disem gibt er die Person des Königs / jenem des Bauern / disem des Docters / jenem des Narrens ; dem König wartet man auf / der Bauer muß arbeiten ; der Bettler bettlen / der Soldat fechten / der Narr Poffen reißen ; will ein jeder des andern Person vertreten / gehet alles in der Lebens-Comödi über und über ; dem obristen Comödianten muß man überlassen die Austheilung / das Lob trägt allein nach vollndtem Spibl darvon / der sein Person recht gemacht : schön legt dises auß Epictetus c. 23. Actorem esse fabulæ talis, qualis magistro probata fuerit, te memento ; si brevis, brevis, si longa, longa, si medicum agere te voluerit, fac eam quoque personam, ingeniosè representes ; ita si claudum, si principem, si plebejum ; hoc enim tuum est, datam personam benè effingere, eam autem eligere, alterius : Gedencke du / agierest in solcher Lebens-Comödi / die Gott hat auserwählt und

producieren wollen / kurz in kurzer / lang in langer ; hat er die Person eines Leib-Arzten dir aufgetragen / agire dein Person natürlich und künstlich ; eben sowohl eines Bettlers / Bauern oder Fürsten ; dein Amt ist / die gebene Person außs beste repräsentieren / die Erwehlung stehet bey einem anderen.

So lebe dann ein jeder hinführo ¹²⁶ mit seinem Stand / mit seinem Glück / mit allem / was Gott schickt / wohl zu friden / utere sorte tua, suche / brauche dein Glück / aber durch zulässliche Mittel / ohne Verletzung Gottes und des Gewissens. Man sagt wohl ; quisque suæ faber est fortunæ, ein jeder schmidet ihm das Glück selbst ; niemahlen aber ein gutes auf dem höllischen Amboss ; wer mit Verletzung des Gewissens das Glücks-Rad drehet / muß mit einem unglückseligen Irion in Ewigkeit drehen das Höll-Rad ; das Glück allein so vom Himmel fällt / fors bona, fors constants, ist ein gutes beständiges Glück : Dominus supponit manum suam ; Ps. 36. v. 24. Dann Gott seine Hand unterlegt / und haltet das Glücks-Rad / daß es nicht umlauffe ; schicket dir Gott zu ein Glück / seye ein Matthias nach Auslegung Bonaventuræ : Klein und demüthig / übernimm dich nicht deines Glücks / das Glück lasset nicht seine Tüch ; hast du kein Glück / so sey ein Joseph ; dem Joseph ware kein Dorn in Augen die Apostolische Würde Matthat ; er lebte mit dem Seinigen wohl zu friden. Lasse dir fremdes Glück kein Spieß in den Augen seyn ; leb zu friden mit dem / was Gott zuschickt / bis er dich führe zum erwigen Glück.

Amen.

